

### Tiziano Terzani: Das Ende ist mein Anfang. Ein Vater, ein Sohn und die große Reise des Lebens.

München: DVA (Goldmann) 2008, 3. Aufl., 411 S., ISBN-10 3421042926 und 13 9783421042927



#### Lebensdaten und berufliche Stationen des Autors

Tiziano Terzani, wurde am 14. September 1938 in Florenz geboren und starb am 28. Juli 2004 in Orsigna, bei Florenz. Von 1972 bis 1997 war er Korrespondent des SPIEGEL in Singapur, Hongkong, Peking, Tokio, Bangkok und Neu Delhi. Er schrieb auch für den Corriere della Sera, für L'Espresso und La Repubblica. Er geriet als Journalist in vietnamesisch-chinesische Verwicklungen und hat so chinesische Gefängnisse von innen kennen gelernt. Er gehörte aufgrund seiner intimen Landeskenntnisse zu den Menschen, die eine große Sensibilität für asiatische Mentalitäten entwickelt haben. Er lebte die meiste Zeit in Indien.

#### Zum Inhalt

„Das Ende ist mein Anfang“ beschreibt das Leben des Autors und gibt einen intensiven Einblick in dessen politisches und spirituelles Suchen nach Gerechtigkeit im politischen Handeln und der Antwort auf die große Frage „Was ist der Sinn und Zweck meines Daseins?“

Terzani berichtet von seiner Kindheit in Florenz, davon anders zu sein als der Rest der Familie und seinem inneren Bedürfnis, diese Enge zu verlassen und die Welt zu erkunden. Der Leser und die Leserin folgen Terzani durch die verschiedenen Phasen seiner journalistischen Entwicklung mit Stationen in Vietnam, Singapur, Kambodscha, China und Japan. Terzani's Reportagen in diesem Zeitraum waren geprägt durch den Indochinakrieg, die Dekolonisation Asiens, den Kommunismus in China und die wirtschaftlichen Entwicklung in Japan. China nimmt unter diesen Orten eine Sonderrolle ein, nicht zuletzt durch die Ausweisung Terzani's aus diesem Land, dessen Kultur er sich mit soviel Liebe zum Detail zueigen gemacht hatte, und die einen schweren Schlag für ihn darstellte.

Terzani übt Kritik an der Konsumwelt der Gegenwart und hebt die Hoffnung hervor, dass in Zukunft mehr Spiritualität wachsen wird. Er bekennt sich zur Freiheit und erkennt, dass Freiheit ohne Leid nicht zu haben ist. Wie überhaupt das vom "Konsumismus" als wertvoll suggerierte Gegenwarts-Leben mit Urlaub und Spaß so oberflächlich ist, dass derjenige, der den Sinn seines Lebens sucht, ihn in der westlichen Gegenwartskultur nicht finden kann und in ihr unfrei bleibt.

#### Einige Leseindrücke

*„Wie wäre es, wenn wir zwei uns jeden Tag eine Stunde zusammensetzten und du mich fragtest, was du schon immer fragen wolltest, und ich dir frei von der Leber weg erzählte, was mir wichtig ist, von mir meiner Familie, von der großen Reise des Lebens?“*

Mit diesen Worten lädt Tiziano Terzani seinen Sohn Folco zu einem spannenden, lesenswerten und berührenden Dialog zwischen Vater und Sohn ein. Terzani, der am Ende seines Lebens steht und dessen Krebskrankung weit fortgeschritten ist berichtet über sein bemerkenswertes Leben und der großen Suche nach Wahrheit und Sinn im Leben. Er selbst sieht seinen nahenden Tod und die Endlichkeit seines Lebens gelassen und fühlt sich erfüllt von dem Leben, das er führen konnte. Es entspinnt sich ein berührender Dialog über das Leben und die Begegnung mit dem Tod, über Abschied, Trauer und Verlust, aber auch über Hoffnung und Wiederkehr.

*„Ich bin so froh, mein Sohn. Ich bin jetzt sechsendsechzig, und mein Leben, diese große Reise, geht dem Ende zu. Ja, ich bin an der Endstation angelangt. Aber ohne Trauer, im Gegenteil, fast mit einem Schmunzeln. Vor ein paar Tagen hat deine Mutter mich gefragt, „Hör mal, wenn jemand anriefe und uns von einem Mittel erzählte, mit dem du noch zehn Jahre weiterleben könntest, würdest du es nehmen?“ Und ich habe ganz spontan gesagt: „Nein!“ Ich würde es nicht nehmen, ich will nicht noch zehn Jahre leben. Wozu denn? Um all das zu tun, was ich bereits getan habe? Ich bin im Himalaja gewesen und habe mich darauf vorbereitet, auf den großen Ozean des Friedens hinauszusegeln. (...) „Seit Monaten spüre ich eine geballte Freude in mir, die in alle Richtungen ausstrahlt. Ich habe das Gefühl, nie zuvor so leicht und glücklich gewesen zu sein. Und wenn du mich fragst: Wie geht es dir?, kann ich nur antworten: hervorragend. Mein Kopf ist frei, ich fühle mich wunderbar. Nur dieser Körper fault vor sich hin und ist inzwischen überall leck. Das Einzige, was bleibt, ist, sich von ihm zu lösen und ihn seinem Schicksal zu überlassen, dem Schicksal der Materie, die zerfällt und wieder zu Staub wird. Ohne Angst, denn es ist doch die natürlichste Sache der Welt. (...) S. 8*

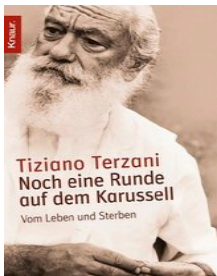
So ist es, dass Tiziano Terzani - bereits vom Tod gezeichnet, aber trotzdem unglaublich "lebendig" - über den Tod und warum er keine Angst vor ihm hat spricht. Er vermittelt dem Leser und der Leserin, dass er sich trotz des bevorstehenden Endes glücklich fühlt und unbeschwert vom irdischen Leben loslassen kann. Der Autor stellt drei der vier entscheidenden Fragen im kantischen Sinne, wobei die geschilderte asiatische Sicht der Zeit auch erkenntnistheoretische Züge hat: Wie soll ich leben? Was darf ich hoffen? Wer bin ich? Dabei stellt er das Leben in einen kosmischen Zusammenhang und gibt seine Gottgläubigkeit zu erkennen. Gott ist überall in den Steinen, in den Pflanzen, in jedem Menschen

(...) „Alles stirbt. Der Gott Krishna hat das sehr schön gesagt: Alles was geboren wird stirbt, und alles, was stirbt, wird wieder geboren. Auch ich empfinde das Ende als Anfang. Der Anfang ist mein Ende, und das Ende ist mein Anfang. Denn ich bin immer mehr davon überzeugt, dass es eine typisch westliche Illusion ist, die Zeit für etwas Geradliniges zu halten, für Fortschritt. Nein, die Zeit ist nicht vorwärtsgerichtet. Sie wiederholt sich, sie dreht sich um sich selbst. Die Zeit ist kreisförmig. Das empfinde ich ganz stark.(...)

(...) „ ich spüre, wie mein Leben entweicht und doch nicht entweicht, denn es ist ein Teil des Lebens all dieser Bäume, des Lebens an sich. Wunderbar, sich im Leben dieses Kosmos aufzulösen und Teil des Ganzen zu sein. Mein Leben ist gar nicht meines, es ist das Leben des Seins, das kosmische Leben, zu dem auch ich gehöre. Daher verliere ich nichts, wenn ich mich von meinem Körper löse. Nichts. Deshalb ist dies das Ende, aber auch der Anfang.“ (S. 402-404)

Tiziano Terzani blickt seinem bevorstehenden Tod gelassen entgegen. Seine Erzählungen sind voller Weisheit und Lebensfreude. Er hat seinen inneren Frieden gefunden. Wer wünscht sich nicht, am Ende seines Lebens sagen zu können, dass er vom Ziel seiner längsten Reise zurückblicken und ohne Bedauern Abschied nehmen kann?

#### **Ebenfalls empfehlenswert vom selben Autor zur Thematik von Tod und Sterben:**



**Tiziano Terzani: Noch eine Runde auf dem Karussell. Vom Leben und Sterben.** München: Droemer / Knauer TB 2004, 736 S. – ISBN3426779560

Hier beschreibt Terzani den Umgang mit seiner Krebserkrankung und einer letzten großen Reise welche ihn von Amerika in sein geliebtes Asien führt. Auch dieses Buch thematisiert den Umgang mit der Sterblichkeit und den damit verbundenen Ängsten, aber auch Hoffnungen in der Suche nach dem Sinn eines jeden gelebten Lebens. Außer mit der klassischen westlichen Medizin beschäftigte sich der Autor auch mit der Welt der alternativen Heilmethoden und der Bedeutung von Spiritualität.

#### **Weitere Bücher sind u.a.:**

(vgl. Liste der erhältlichen Bücher bei Amazon:

[http://www.amazon.de/Bücher/s?ie=UTF8&rh=n%3A186606%2Cp\\_27%3ATiziano Terzani&field-author=Tiziano Terzani&page=1](http://www.amazon.de/Bücher/s?ie=UTF8&rh=n%3A186606%2Cp_27%3ATiziano+Terzani&field-author=Tiziano+Terzani&page=1)

- *Saigon 1975, Three days and Three Months, 1975*
- *Holocaust in Kambodscha, 1981*
- *Fremder unter Chinesen. Reportagen aus China, 1985*
- *Gute Nacht, Herr Lenin. Reise durch ein zerberstendes Weltreich, 1992*
- *Fliegen ohne Flügel. Eine Reise zu Asiens Mysterien. Goldmann 1995, In Asien, 1998*
- *Briefe gegen den Krieg. München, 2002, Riemann Verlag (Rezension s.u.)*

Astrid König

im Rahmen eines Seminars an der TU Dortmund, 15.06.2010



**Terzani, Tiziano: Briefe gegen den Krieg.** Aus dem Italienischen von Elisabeth Liebl. München: Riemann (Random House) 2002, 218 S. – ISBN 3-570-50034-9

#### **Briefberichte zur Weltsituation**

Wenn ein großer Freund Asiens sich nun in aktuellen Briefberichten zu der Weltsituation nach den Terroranschlägen des 11. September 2001 äußert, darf man gespannt sein, wie er die Gemengelage von Fanatismus, Fundamentalismus, Terrorismus, Islamismus und amerikanischem Hegemoniestreben im Blick auf den Mittleren Osten einschätzt.

#### **Auseinandersetzung mit Oriana Fallaci**

Das Buch gewinnt verschärfte Brisanz noch dadurch, dass es gleichzeitig eine Auseinandersetzung mit der Journalistin *Oriana Fallaci* ist, deren zuerst auf Italienisch erschienenenes Buch: „Wut und Stolz“ als vorurteilsbehaftetes Pamphlet offensichtlich auch noch viel Zustimmung erfuhr, hat sie doch ein über 10jähriges Schweigen gebrochen und geantwortet. Ein Dialog zwischen den beiden kommt allerdings aufgrund so unterschiedlicher Bewertungen derselben Situationen nicht zustande. Aber Oriana Fallaci führt Terzani offensichtlich dazu, seine Eindrücke und Analysen zu bündeln. Seine Argumentationskette gegen eine plakative Islam-Verurteilung ist beeindruckend, und zwar unter politischen Gesichtspunkten wie gesellschaftlich möglichen Entwicklungen weltweit:

### **Gegen eine plakative Islam-Verurteilung**

- Die Anti-Terror-Allianz der USA gibt den asiatischen Gegnern kräftige Nahrung, weil zum einen die USA die Taliban in Afghanistan hochgepöppelt haben und zum andern zu bestätigen scheinen, dass die Amerika nur sich selbst und künftige Energie-Ressourcen sichern will und also das Leiden der Zivilbevölkerung nicht aufhört.
- Völlig aus dem Blick vieler westlicher Politiker gerät, dass Großmachtgelüste das Bewusstsein der Mächtigen wie der Ohnmächtigen korrumpieren und Unrecht einfach übersehen wird.
- Wer von moralischer Überlegenheit redet und dann mit zweierlei Maß misst (die USA im Blick auf Israel, Palästina, die arabischen Staaten und den Irak), der schafft ein derartig hohes Unglaubwürdigkeitspotential, dass sich nicht nur verbal Widerstand regt, sondern gewaltsamer Widerstand sogar als rechtmäßig erscheint. Hier liegt auch eine der Ursachen, dass es islamistische Gruppen gibt, die „dihad“ nicht mehr als Glaubensanstrengung interpretieren, sondern mit diesem Begriff sogar Selbstmordattentate rechtfertigen.
- Beim „Krieg“ gegen den Terror drohen zuerst jene Werte auf der Strecke zu bleiben, für die der Westen in seinem Kampf um Menschenwürde angetreten ist.
- Die USA als einzige Weltmacht muss sich derzeit fragen lassen, ob sie all das tun darf wie Präventivkrieg, Atomwaffenlager, Uran abgereicherte Munition, Mini-Atomwaffen und sogar Folter. Gleichzeitig aber verbietet sie und wie es bis vor kurzem hieß, den Anderen, der „Achse des Bösen“ dies alles mit dem Gefühl moralischer Überlegenheit. Und wenn diese Verbote nicht eingehalten werden, droht Krieg mit oder UNO-Mandat.
- Ein Krieg im Mittleren Osten schadet darum nicht nur dem „Feind“, sondern zuerst dem Angreifer selbst.
- Es geht nicht an, die eigenen ungelösten Konflikte auf dem Rücken unschuldiger Menschen auszutragen, auch wenn nicht bestritten wird, dass in solchen Ländern oft genug gefährliche Diktatoren herrschen, die allerdings zum Teil durch den Westen zuvor aufgerüstet wurden und nun gegen ihn Front machen.

### **Die Ursachen der Kriege in uns selbst**

Terzani's Briefe aus der Toscana, den Konfliktregionen Afghanistan, Pakistan, Indien und in nachdrücklicher Einsamkeit vor den Bergen des Himalaya führen die LeserInnen nicht nur sehr dicht an das dramatische Geschehen im Mittleren Osten und in Südasien heran, sondern vermitteln auch, dass Konfliktlösungen nur möglich sind, wenn der Weg der Brutalisierung nicht weiter beschritten wird, sondern die Menschen in diesen Regionen zuerst einmal in ihrem Anderssein ernst genommen werden. Gleichzeitig sollten wir im Westen erkennen, dass die Ursachen von Kriegen in uns selbst, in unseren Aggressionen und Leidenschaften liegen. Von daher ist zu allererst dringende Selbstklärung nötig. Dies geschieht durch Rückbesinnung auf das, was uns als Humanisten wesentlich ist - und das heißt für die Werte einzustehen, die unserer westlichen Kultur Größe verliehen haben.

Wahrhaft ein sehr persönliches, parteiliches und bei aller Subjektivität ein erstaunlich sachliches Buch, das ein Friedensbeitrag werden könnte, wenn es nicht nur gelesen, sondern die sich darin abzeichnenden Konsequenzen beherzigt würden. Derzeit sieht es danach leider nicht aus.

*Reinhard Kirste*

Rz-Terzani, Überarbeitung 21.08.09